

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
1. Die württembergischen Standesvereinigungen und ihre Politik	
<i>Der Weg zur ersten Ärztekammer (1918–1926)</i>	38
1.1 Die Neuordnung des Gesundheitswesens nach dem Ersten Weltkrieg	38
1.2 Die Forderungen des Ärztlichen Landesvereins und des Esslinger Delegiertenverbandes	40
1.3 Die Beratungen im Landtag	46
1.4 Zwei ärztliche Standesorganisationen – eine zu viel?	50
1.5 Die Gründung des Württembergischen Aerzteverbands	52
1.6 Die Notwendigkeit einer Ärztekammer	55
1.7 Konflikte um die ärztlichen Wohlfahrtseinrichtungen	57
1.8 Die Teuerungskrise	58
1.9 „Die Ursachen der Not des Aerztestandes und ihre Behebung“	62
1.10 Der drohende Zusammenbruch und die Notverordnungen	65
1.11 Erneute Verzögerungen des Gesetzentwurfs	69
1.12 Gespaltene Ärzteschaft und Misstrauensantrag	70
1.13 Konflikte in der Stuttgarter Ärzteschaft	72
1.14 Innere Konflikte und Bewältigung	74
1.15 Kurz vor dem Ziel – Überweisung an den Landtag	76
1.16 Die Verhandlungen im Landtag	79
1.17 Berichterstattung und Vorbereitungen zur ersten Wahl	84
2. Die württembergischen Standesvereinigungen und ihre Politik	
<i>Wirtschaftliche Konflikte (1926–1929)</i>	95
2.1 Die ersten Amtshandlungen der Württembergischen Ärztekammer	95
2.2 Die Satzung der Württembergischen Ärztekammer	96
2.3 Wirtschaftliche Entspannung – Atempause für die Ärzteschaft	99
2.4 Die Versorgungskasse – Eine Wohlfahrtseinrichtung wird zum Streitfall ..	103
2.5 Mehr Honorar? Konflikte mit den Krankenkassen	106

2.6	Erneute Auseinandersetzungen um die Versorgungskasse	108
2.7	Das Für und Wider der Versorgungskasse.....	112
2.8	Eskalationen beim Streit um die Versorgungskasse.....	115
2.9	Richtungweisende Entscheidungen? – Der V. Württembergische Ärztetag	120
2.10	Schlechte Zahlungsmoral und kein Ende bei der Versorgungskasse.....	124
2.11	Die Pläne der Opposition – Beschränkung auf eine Notversorgung?.....	127
2.12	Die Friedrich-Langbein-Kasse	129
3.	Die württembergischen Standesvereinigungen und ihre Politik	
	<i>Eine gespaltene Ärzteschaft (1929–1933)</i>	139
3.1	Die Berufsgerichtsbarkeit	139
3.2	Rechtliche Fragen und die Tuberkulosebekämpfung	142
3.3	Die Situation des Württembergischen Aerzteverbandes	144
3.4	Der VII. Württembergische Ärztetag und die Frage des ärztlichen Nachwuchses	146
3.5	Der erste württembergische Landärztetag.....	154
3.6	Ärztliche Statistik oder „Der Jammer unseres statistischen Rüstzeuges“ ..	157
3.7	Der Tod von Karl Bok und sein Nachfolger	159
3.8	Die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen – ein notwendiges Übel? ..	162
3.9	Die „ärztefeindlich[en]“ Notverordnungen	164
3.10	Kunst oder Gewerbe – Das ärztliche Selbstbild	172
3.11	Die Anfänge des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes (NSDÄB) in Württemberg	176
3.12	Konflikte in der Stuttgarter Ärzteschaft – Der Fall Kienle-Wolf.....	180
3.13	Die Auseinandersetzung um den Paragraphen 218	183
3.14	Der zweite Vorsitzende der Ärztekammer vor dem Ehrengericht	189
3.15	Die Wahl zur Ärztekammer 1931.....	191
3.16	Die Neuwahlen in Stuttgart und das Ergebnis der Ärztekammerwahl von 1931	199
3.17	Weltwirtschaftskrise und die Einkommensverhältnisse der Ärzte.....	201
3.18	Approbation für Ausländer?	204
3.19	Die ärztfreundliche Notverordnung	206
3.20	Die Vorstandswahlen 1931	209
3.21	Ärztliche Verrechnungsstelle und die Versorgungskasse	211
3.22	Kurpfuscher, Naturheilkundler und die Ärzteschaft	213

4. Die badischen Standesvereinigungen und ihre Politik	
<i>Reformen und wirtschaftliche Schwierigkeiten (1918–1925)</i>	224
4.1 Die Ärztekammer und die Aerztliche Landeszentrale – Ihre Entstehungsgeschichte	224
4.2 Neue Aufgabenfelder – die badische Ärzteschaft nach Kriegsende	229
4.3 Standespolitik und Aufgabenteilung – die Ärztekammerwahl von 1919 ..	232
4.4 Der Deutsche Ärztetag in Karlsruhe und die badische Versorgungskasse	234
4.5 Die Reform des Gesundheitswesens	235
4.6 Die Teuerungskrise in Baden	241
4.7 Wirtschaftlicher Neuanfang und die Ärztekammerwahl	243
4.8 Die ärztlichen Tagungen und Kooperationen über Landesgrenzen hinaus	247
4.9 Generationenkonflikte – Alte Standespolitiker und junge Ärzte	248
5. Die badischen Standesvereinigungen und ihre Politik	
<i>Innere Konflikte, Radikalisierung und die Frage der Eugenik (1926–1933)</i>	255
5.1 Der dritte Badische Ärztetag und die Frage der Reichsärztekammer	255
5.2 Die Zahl der Ärzte und Ärztinnen in den 1920er Jahren	257
5.3 Mangelnde Zahlungsbereitschaft und der Umzug der Ärztekammer	261
5.4 Die Lage der Ärzteschaft – Wachsende Unzufriedenheit	263
5.5 Die Ärztekammerwahl 1928 und weitere Aktivitäten	266
5.6 „Kleinarbeit“ und geringes Interesse an der Standespolitik	270
5.7 Der Arzt als Gewerbetreibender?	271
5.8 Die Reform des Medizinstudiums	275
5.9 Die Weltwirtschaftskrise und die Notverordnungen des Jahres 1930	277
5.10 Zwischen Eskalationen und standespolitischem Alltag	283
5.11 Die Ärztekammerwahl 1932	286
5.12 Der Nationalsozialistische Deutsche Ärztebund in Baden	289
5.13 Ungleiche Voraussetzungen – frustrierte Jungärzte	292
5.14 Die badische Ärzteschaft und ihr Standpunkt zu eugenischen Fragestellungen	294
6. Eugenik und Rassenhygiene in der württembergischen Ärzteschaft	
<i>Protagonisten, Debatten und Veranstaltungen bis 1933</i>	305
6.1 Frühe Debatten in der Weimarer Zeit	305
6.2 Ein Aufruf an die deutsche Ärzteschaft	308
6.3 „Zukunftsmusik und unvergorener Enthusiasmus“ – Vorstellungen von Rassenhygiene und ihre Bedeutung für die Ärzteschaft	312
6.4 Die Veranstaltungsreihe der Stuttgarter Gesellschaft für Rassenhygiene ..	314

6.5	„Eugenische Fragen und Maßnahmen“ – Die Position der Ärzteschaft	322
6.6	Nachwirkungen und Gegenstimme(n) zur Entschließung der Ärzteschaft	330
7.	Die württembergischen Standesvereinigungen und ihre Politik	
	<i>In der Zeit des Nationalsozialismus</i>	338
7.1	Die Selbstgleichschaltung der württembergischen Standesvereinigungen	338
7.2	„Die Hauptversammlung unter dem Hakenkreuz“	344
7.3	Das Ende der ersten württembergischen Ärztekammer	347
7.4	Der Umbau der ärztlichen Standesvereinigungen	349
7.5	Ärztliche Propaganda – Rassenhygiene in Aus- und Fortbildung	354
7.6	Die Situation der Ärztinnen im Nationalsozialismus	356
7.7	Die öffentliche Berichterstattung und der Umgang mit Kritik	359
7.8	Die neue Normalität – der Württembergische Ärztetag und weitere Veranstaltungen	361
7.9	Reichsärzteordnung und Württemberg in der Reichsärztekammer	365
7.10	Die neue württembergische Ärztekammer	368
7.11	Personelle Umwälzungen in den Standesvereinigungen	372
7.12	Die wirtschaftliche Situation Ende der 1930er Jahre	375
7.13	Die letzten Monate vor Kriegsbeginn (Schein-)Wahlen und Rassenpolitik	379
7.14	Die württembergische Ärzteschaft im Zweiten Weltkrieg	382
7.15	Der Zusammenbruch und das erneute Ende der Ärztekammer	388
8.	Die badischen Standesvereinigungen und ihre Politik	
	<i>In der Zeit des Nationalsozialismus</i>	399
8.1	Die Selbstgleichschaltung der badischen Standesvereinigungen	399
8.2	Die Revolution frisst ihre Kinder – Die Fälle Schütz und Söhngen	405
8.3	Die Umstrukturierung der Ärzteschaft	411
8.4	Die Ämter für Volksgesundheit	415
8.5	Baden in der Reichsärztekammer	416
8.6	Der Führungswechsel von Pakheiser zu Pychlau	421
8.7	Gesundheitsführung – Die badische Ärzteschaft im Dienste des Nationalsozialismus	422
8.8	Die badische Ärzteschaft am Vorabend des Zweiten Weltkrieges	427
8.9	Die badische Ärzteschaft im Zweiten Weltkrieg	430
8.10	Giftmord in Colmar	437

9. Statistische Untersuchungen zur badischen und württembergischen Ärzteschaft in der Zeit des Nationalsozialismus	449
9.1 Vorgehensweise	449
9.2 Allgemeine Daten zu den badischen und württembergischen Ärzteschaften	450
9.3 Die badischen und württembergischen Ärzteschaften in NS-Organisationen	456
9.4 Die badischen und württembergischen Ärzteschaften im NS-System	463
10. Das staatliche Gesundheitswesen und die Amtsärzte	466
10.1 Die Situation in Baden und Württemberg vor 1933	466
10.2 Die Situation auf Reichsebene	468
10.3 Die Situation in Württemberg ab 1933	470
10.4 Politische Einstellung und personelle Veränderungen bei den württembergischen Amtsärzten	478
10.5 Die Situation in Baden ab 1933	480
10.6 Politische Einstellung und personelle Veränderungen bei den badischen Amtsärzten	485
11. Das ‚Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses‘ <i>Seine Entstehungsgeschichte und seine Umsetzung in Württemberg</i>	490
11.1 Die Entstehungsgeschichte	490
11.2 Ärztliche Reaktionen zum GzVeN	493
11.3 Die Zusammensetzung der Erbgesundheitsgerichte	501
11.4 Die Umsetzung des GzVeN	505
11.5 „Die Rolle des Sterilisators“ – die Mitwirkung der Ärzte	507
11.6 Widerstand gegen das GzVeN	512
11.7 Zwischenstand und geringere Bedeutung des GzVeN nach 1938	518
11.8 Die ärztliche Mitwirkung bei ‚erbbiologischen Erfassungen‘	520
11.9 Die ‚Asozialenkarrei‘ und die Kooperation zwischen Gesundheitsämtern und den Ämtern für Volksgesundheit	521
11.10 Die Umsetzung des GzVeN im Zweiten Weltkrieg	523
11.11 Der Umfang der Zwangssterilisationen	525
12. Das ‚Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses‘ <i>Seine Umsetzung in Baden und Stellungnahmen nach 1945</i>	532
12.1 Ärztliche Reaktionen zum GzVeN	532
12.2 Die Zusammensetzung der Erbgesundheitsgerichte	534
12.3 Die Umsetzung des GzVeN	537
12.4 Die Mitwirkung der Ärzte	539
12.5 Wirtschaftliche Faktoren	543

12.6	Widerstand gegen das GzVeN	544
12.7	Der Sterilisationseifer und seine Folgen.....	546
12.8	Nachlassen des Sterilisationseifers	548
12.9	Die Umsetzung des GzVeN im Zweiten Weltkrieg	550
12.10	Der Umfang der Zwangssterilisationen in Baden.....	553
12.11	Sterilisationsbestrebungen und ärztliche Stellungnahmen nach 1945.....	555
13	Die Verfolgung der jüdischen und ‚nicht arischen‘ Ärzte in Baden und Württemberg.....	561
13.1	Die Situation vor der Machtübergabe.....	561
13.2	Die badischen Standesvereinigungen und ihre Haltung	563
13.3	Die württembergischen Standesvereinigungen und ihre Haltung	566
13.4	Der ‚Judenboykott‘ und seine Wirkung	570
13.5	Die jüdischen Ärzte an den Universitäten.....	573
13.6	Entzug der Kassenzulassung und Zerstörung der wirtschaftlichen Existenzgrundlage.....	581
13.7	Ausdehnung des Ausschlusses von der Kassenpraxis und zunehmende Verfolgung.....	587
13.8	Das Reichsbürgergesetz, die Reichsärzteordnung und weitere Maßnahmen	590
13.9	Das Verhalten ehemaliger Patienten und deutscher Ärzte.....	594
13.10	Die Frage der Auswanderung	602
13.11	Entzug der Approbation und die Novemberpogrome	603
13.12	Die Deportationen und das Schicksal jüdischer Ärzte im Zweiten Weltkrieg	607
13.13	Fazit und Entwicklungen nach 1945	613
14.	Nationalsozialistische Medizinverbrechen und die Beteiligung badischer und württembergischer Ärzte.....	626
14.1	Quellenlage.....	626
14.2	Die ‚Euthanasie‘ in den frühen wissenschaftlichen Debatten	628
14.3	Die Planung und Tarnung nationalsozialistischer Medizinverbrechen....	633
14.4	Zehntausendfacher Mord – Die ‚Aktion T4‘ in Baden und Württemberg	637
14.5	„Einzeleuthanasie“ und weitere ‚Euthanasie‘-Verbrechen	647
14.6	Die ‚Kindereuthanasie‘.....	650
14.7	Die ‚Kindereuthanasie‘ in Württemberg.....	654
14.8	Die ‚Kindereuthanasie‘ in Baden	658
14.9	Weitere Verbrechen im Rahmen der ‚Euthanasie‘	660
14.10	Medizinverbrechen baden-württembergischer Ärzte in Konzentrationslagern.....	663

14.10.1	Die Lost-Versuche von August Hirt und die ‚Straßburger Schädelksammlung‘	663
14.10.2	Horst Schumann und die ‚Aktion 14fi3‘	664
14.10.3	Robert Ritter und die ‚Zigeunerforschung‘	666
15.	Die ‚Euthanasie‘-Prozesse in Freiburg und Tübingen.....	675
15.1	„Totengräber der badischen Irrenanstalten“ – der Freiburger ‚Euthanasie‘-Prozess	675
15.2	Sprauer und Schreck vor dem Schwurgericht.....	679
15.3	Das Urteil und seine Begründung	684
15.4	Revision und Haftunfähigkeit – der Fortgang des Verfahrens	686
15.5	Der Grafeneck-Prozess.....	689
15.6	Rahmenbedingungen des Prozesses	693
15.7	Die Aussagen der Täter	695
15.8	Das Urteil und seine Begründung	699
15.9	Der Umgang mit den ‚Euthanasie‘-Verbrechen in der Ärzteschaft	702
16.	Die Entnazifizierung der Ärzteschaft in Baden und Württemberg.....	709
16.1	Die Grundlagen der Entnazifizierung.....	709
16.2	Grundsätzliche Probleme bei der Entnazifizierung.....	710
16.3	Die Entnazifizierung in der amerikanischen Besatzungszone.....	711
16.4	Die Entnazifizierung in der französischen Besatzungszone.....	713
16.5	Spruchkammerakten von Ärzten als Quelle	715
16.6	Die Entnazifizierung der Ärzteschaft in Nord-Baden	717
16.7	Standespolitisch relevante Ärzte und ihre Entnazifizierung in Nord-Baden	719
16.8	Die Entnazifizierung der Ärzteschaft in Süd-Baden	725
16.9	Standespolitisch relevante Ärzte und ihre Entnazifizierung in Süd-Baden.....	728
16.10	Die Entnazifizierung der Ärzteschaft in Süd-Württemberg.....	731
16.11	Standespolitisch relevante Ärzte und ihre Entnazifizierung in Süd-Württemberg.....	734
16.12	Die Entnazifizierung der Ärzteschaft in Nord-Württemberg.....	743
16.13	Standespolitisch relevante Ärzte und ihre Entnazifizierung in Nord-Württemberg.....	746
16.14	Die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in den 1950er Jahren in Baden-Württemberg.....	759
16.15	Die Nürnberger Prozesse und der Umgang der Bundesärztekammer mit Kriegsverbrechern	761
16.16	Der Verbleib zahlreicher Täter.....	766

17. Die badischen und württembergischen Standesvereinigungen	
<i>Vom Neuauftakt zur Landesärztekammer (1945–1955)</i>	777
17.1 Die Entwicklung im Kammerbereich Nord-Baden	777
17.2 Die geplante Landesärztekammer Nord-Württemberg-Nord-Baden	782
17.3 Die Entwicklung im Kammerbereich Nord-Württemberg	786
17.4 Die Entwicklung im Kammerbereich Süd-Baden	799
17.5 Die Entwicklung im Kammerbereich Süd-Württemberg	805
17.6 Die Gründung der Landesärztekammer Baden-Württemberg	813
18. Die Landesärztekammer Baden-Württemberg (1955–1960)	829
18.1 Personelle Fragen und erste Schritte	829
18.2 Innere und äußere Konflikte – Hans Neuffer tritt zurück	831
18.3 Die verschobene Landesärztekammerwahl	836
18.4 Die Lösung der Versorgungsfrage	842
Fazit	848
Abkürzungsverzeichnis	862